



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. EINLEITUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>2. HAUPTTEIL</b> .....	<b>4</b>
2.1 THEORIE.....	4
2.1.1 <i>Zur Grammatikalisierung</i> .....	4
2.1.2 <i>Zur Topologisierung</i> .....	6
2.1.3 <i>Die „Grenze“</i> .....	7
2.2 КРОМКА.....	9
2.3 КОНЕЦ .....	10
2.4 КРАЙ.....	11
2.4.1 <i>Zur Topologie von край</i> .....	12
2.4.2 <i>Numerus</i> .....	13
2.4.3 <i>Diminutiv</i> .....	15
2.4.4 <i>Perspektive</i> .....	15
2.4.5 <i>Grammatikalisierung von край</i> .....	17
2.5 ERGÄNZUNG UND VERTIEFUNG.....	18
<b>3. RESÜMEE</b> .....	<b>21</b>
<b>LITERATURANGABEN</b> .....	<b>22</b>
QUELLE.....	22
NACHSCHLAGEWERKE.....	22
SEKUNDÄRLITERATUR.....	23

## 1. Einleitung

Deutsche oder russische Sprecher gehen davon aus, ein Ort und die Bewegungsrichtung eines Objekts mithilfe einer Präposition bestimmen zu müssen.<sup>1</sup> Präpositionen sind allerdings auch „an der Bildung von Präpositionalphrasen mit unterschiedlichen Satzgliedfunktionen“ beteiligt. (Glück 2000:544) Präpositionen sind keine selbständigen Sprachelemente. Als Verhältnisworte bilden sie eine unflektierbare und relativ geschlossene Wortart.

Andererseits regeln nicht nur Präpositionen lokale Sachverhalte. Präpositionalphrasen bestehen zwingend aus einer Präposition und einem variablen Element. Diese Hausarbeit widmet sich Substantiven, die durch ihre funktional-semantische Verwendung Teil einer solchen komplexen lokalen präpositionalen Angabe sind.

Der Aufsatz von Ekaterina Rachilina „Bez konca i bez kraju“, veröffentlicht im Jahr 2000 in *Issledovanija po semantike predlogov*, betrachtet drei russische Wörter, die auf verschiedene Art und Weise die Grenze bzw. den Grenzbereich diverser Flächen und Räume beschreiben.

Die vorliegende kritische Analyse des Aufsatzes ist vor allem auf den Gebrauch von *край* konzentriert. Andere Beispiele werden zu Vergleichszwecken diskutiert. Rachilinas Darstellung ist durch theoretische Ansätze anderer Autoren erweitert und durch eigene Überlegungen ergänzt. Den angeführten Beispielen sind weitere, meist der modernen Printmediensprache entnommene Phrasen hinzugefügt worden. Im Rahmen dieser Analyse soll neben Aufsatzkritik auch ein Ausblick auf Sprachentwicklungstendenzen gegeben werden.

Die Arbeit beginnt mit einem theoretischen Teil, nimmt anschließend Bezug auf die drei zu behandelnden Wörter, deren Problematik anschließend vertieft und vor dem theoretischen Hintergrund behandelt wird. Ein Resümee wird die Arbeit abrunden.

---

<sup>1</sup> Ausnahmen: *дома, домой*.

## 2. Hauptteil

Rachilina stellt im Vorwort zu ihrer Arbeit die These auf, daß der Grammatikalisierungsprozeß letztlich darauf hinausläuft, die komplizierten und spezifischen Einschränkungen der Standardbedeutung und –verwendung eines Wortes im konkreten Sprachgebrauch zu ignorieren. Während die Autorin im Hauptteil ihres Aufsatzes diese Einschränkungen für die Wörter *кромка*, *конец* und *край* ausführlich diskutiert, kann sie im Schlußteil lediglich feststellen, dass eines von ihnen, i.e. *край*, sich letztendlich von seiner ursprünglichen Bedeutung und seinem nominalen Gebrauch löst und zur Präposition wird.

### 2.1 Theorie

Bevor ich mich mit Rachilinas Aufsatz näher befasse, bedarf es einer Klärung der von ihr verwendeten Begriffe. Im folgenden erörtere ich die definitorischen Grundlagen der Grammatikalisierung, der Topologie und der drei „Grenzwörter“.

#### 2.1.1 Zur Grammatikalisierung

Obwohl Sprachwissenschaftler erst seit ca. 30 Jahren Interesse an der Grammatikalisierung zeigen, erfreut sich dieses Phänomen doch eines beachtlichen Forschungsstandes seitens der Universalgrammatiker. Insbesondere die im Lateinischen verwurzelten romanischen Sprachen bieten vielzählige Ansätze für die Erklärung des Sprachwandels. Grammatikalisierung ist ein „diachronischer wie synchroner sprachlicher Prozeß, in dem sich frei verwendbare Lexeme und Syntagmen zu spezifischen morphosyntaktischen Strukturen verfestigen und zu grammatischen Paradigmen ordnen.“ (Glück 2000:256) So geht beispielsweise das spanische *cantará* ‚wird singen‘ auf das Spätlateinische *cantare habet* ‚singen hat‘ zurück.

Die Grammatikalisierung einer sprachlichen Einheit ist vor allem ihre Verfestigung, d.h. ihre Unterwerfung unter Beschränkungen des Sprachsystems. Die fragliche Einheit verliert an struktureller Autonomie. Das besagt für den Sprecher, daß er die Freiheit, sie nach seinen kommunikativen Absichten zu manipulieren, verliert und ihm statt dessen die Grammatik diktiert, wie er damit verfahren muß. (Lehmann 2)

Für die Grammatikalisierung ist folgendes typisch, aber nicht zwingend: Übergang von einer (selbständigen) Wortart in eine andere (häufig unflektierbare und nicht satzgliedfähige) oder gar in Eklitika und Affixe; Wechsel von der lexikalischen zur grammatischen Ebene; phonologische Veränderungen bzw. phonetische Vereinfachung; Abstrahierung und Generalisierung; Verdrängung und Verlust der ursprünglichen Wortbedeutung; Evolution einer lexikalischen Einheit (unabhängig von ihrem Träger) in eine Richtung, d.h. zu einer bestimmten grammatischen Nische hin. Davidson spricht bei letzterem vom Grammatikalisierungszyklus.

Der graduelle Verlust semantischer Substanz wird Ausbleichen genannt. (Hansen 2001:402) Der Weg, den eine sich grammatikalisierende Einheit auf dem Weg zu ihrem Endstadium durchläuft, wird als Grammatikalisierungskette bezeichnet. Der universelle Grammatikalisierungspfad ist eine Kette, die besonders häufig in verschiedenen Sprachen vorkommt, z.B. der Übergang vom Demonstrativpronomen zum definiten Artikel. (Hansen 403) Den Übergang von einer Wortart in eine andere, z.B. von einer Präpositionalphrase in eine „komplexe Präposition“, nennt man Reanalyse. (DiMeola 2000:102) Die Degrammatikalisierung ist ein der Grammatikalisierung entgegengesetzter Prozess, also hin zu weniger Grammatik und mehr Semantik.<sup>2</sup>

Hervorzuheben sind drei Aspekte, die einen Grammatikalisierungsprozess begleiten: Gewicht – Unterscheidbarkeit gegenüber anderen Zeichen; Kohäsion – Verbindung zu anderen Zeichen; Variabilität – Austauschbarkeit mit anderen Zeichen. Gewicht und Variabilität nehmen im Zuge des Sprachwandels ab, Kohäsion hingegen nimmt zu. (DiMeola 2000:6)

Anhand dieser Theorie wäre für den vorliegenden Fall zu prüfen, wie weit die Grammatikalisierung von *кромка*, *конец* und *край* und die Reanalyse von Präpositionalphrasen mit diesen „Grenzwörtern“ im Russischen fortgeschritten ist.

---

<sup>2</sup> Vgl. das russische *было* in der Konstruktion *он было пошёл, но потом передумал. Было* war eine Hilfspartikel in der Bildung des altrussischen Plusquamperfekts.

### 2.1.2 Zur Topologisierung

Eine Ortsangabe erfolgt immer in Bezug auf ein Objekt, das über bestimmte räumliche Eigenschaften verfügt. Jedes Objekt, auch Person oder Materie nimmt Raum ein, i.e. hat ein bestimmtes Volumen.

In diesem Zusammenhang stellt Rachilina eine Diskrepanz zwischen dem sprachlichen und dem realen Bild fest. Die Verzerrungen, die sich in der semantischen Struktur einer natürlichen Sprache widerspiegeln, sind aus dem bildlichen Weltempfinden des Rezipienten entstanden. Und zwar deshalb, weil ein Bild leichter zu konzeptualisieren ist als eine abstrakte Lautabfolge in Form eines Wortes. Vor allem durch seine Form – und nicht etwa durch Farbe oder Größe – wird ein bestimmtes Objekt identifiziert. Ich würde diesen Vorgang als Visualisierung bezeichnen.

Während beispielsweise das Blatt eines Baumes eher als Fläche visualisiert wird, wirkt ein Baum voluminös. Ein Tisch hat ebenfalls ein Volumen, weswegen Formen wie *под столом* oder *в столе* grammatisch und semantisch korrekt sind. Dagegen bedarf es einiger Vorstellungskraft, sich einen Kontext für *?? в листе* vorzustellen.

Ein und dasselbe Objekt kann je nach Situation auch verschiedene topologische Typen (nach Rachilina) annehmen. Topologische Typen sind Klassifizierungen nach der Form; z.B. werden „Stricke“, „Container“, „Zylinder“, „Flächen“ u. a. unterschieden. Prinzipiell verfügt jedes Objekt über einen topologischen Status. *Ковёр* beschreibt eine Fläche, *стакан* eine Räumlichkeit. Ein und dasselbe Objekt kann auch verschieden konzeptualisiert sein: *озеро* kann mal als Räumlichkeit mit Tiefe und Boden (deswegen *в озере*), mal als Fläche (*по озеру плыла яхта*, analog zu *по дороге*, *по земле*) visualisiert werden.

Die Topologie ist die Eigenschaft des Einzelobjekts. Je nach augenscheinlichem Merkmal erfolgt die Zuordnung zu einem bestimmten Topologietyp. *\*По стакану плыла муха* ist ausgeschlossen, während *по стакану ползла муха* völlig korrekt ist, da für ein Glas seine Seitenflächen wichtiger sind bzw. mit dem Auge und mit den Händen einfacher registriert werden können als die

Oberfläche der eingefüllten Flüssigkeit. Analog zur Verwendung von *озеро* beschreibt *тарелка* auch eine Fläche. *Водил ложкой по тарелке с супом* meint die Oberfläche der Suppe im Teller, während in *водил ложкой по стакану* nur die Glasseitenflächen gemeint sein können. *Яма, дыра, ров* sind keine Flächen, sie gehören zum Typus ‚Behälter‘.

An dieser Stelle möchte ich anmerken, daß z.B. das Chinesische oder das Koreanische solche topologischen Typen explizit und graphemisch in so genannten Radikalen verschriftlichen. Entsprechende Wörterbücher sind nicht etwa phonologisch, sondern nach einer Radikalordnung aufgebaut. Die Radikale sind im Graphem einer lexikalischen Einheit vorgegeben und können demzufolge nicht variiert werden. Entsprechend dieser Prämissen paßt sich die Umgebung einer Substantiv-Hieroglyphe grammatikalisch buchstäblich ihrem Bild an. In der russischen Sprache sind solche Lexemeigenschaften bzw. semantische Festgebundenheit a priori nicht gegeben.

### 2.1.3 Die „Grenze“

Während bisher die Bezugsobjekte sortiert wurden, geht es im folgenden um die Klassifizierung von „Grenzen“. Rachilina untersucht die Art und Weise sowie Bedingungen, unter denen die Grenzen eines Objekts im Russischen überhaupt versprachlicht werden, und zwar am Beispiel von *кромка*, *конец* und *край*. Zunächst werden alle drei Wörter anhand von Nachschlagewerken definiert, um im Anschluß die empirischen Daten und Ausführungen Rachilinas einzubeziehen.

Das „Grenzwort“ *кромка* leitet sich von ‚schneiden‘ ab; es ist mit dem Verb *кромсать* verwandt. (Černych 2001:445) Ožegov/Švedova und Dal’ verstehen *кромка* u.a. synonym zu *край*. (1995:302 bzw. 2000:350) Der Ausdruck *кромешная тьма* meint ‚absolutes Dunkel‘, das Adjektiv ist mit *кромка* verwandt und stammt vom urslavischen Wort für ‚äußerlich‘. Dahinter steht die altertümliche Vorstellung von Leuchtkörpern, deren Strahlen nicht über die (flache) Erde hinausreichen. (Šanskij 2001:108)

Nach Ožegov/Švedova bezeichnet das „Grenzwort“ *конец* neben der Standardbedeutung ‚Ende‘ auch den Weg zwischen zwei Punkten. (*Идти в оба конца пешком. Делать большие концы.*) Außerdem heißt es im spezifischen Kontext ‚Tod‘ oder ‚völliges Desaster‘. (1995:284) Nach Dal’ kann unter *конец* auch der abgetrennte Teil eines Ganzen, ein Strick (*бросить конец с лодки*), eine Maßeinheit bei Schustern, das beste Stück eines Materials, eine Pfeife, ein Stadtteil (*концы города*), eine Reiseroute (*съездить в оба конца*), finanzielle Einnahmen und Ausgaben (als Lehnübersetzung vom Französischen ‚fin‘) (*сводить концы с концами*) verstanden werden. *Дело с концом* heißt ‚eine Angelegenheit erledigt haben‘; *концы хоронить* – ‚etwas verbergen‘. (2000:335) Nach Gak bedeutet *конец* auch erwünschtes und erwartetes Ergebnis eines Aktes, d.h. ein Ziel. (1997:54) Es steht außerdem nicht nur für den Endpunkt, sondern auch für die letzte Etappe. (1997:55) Der Ausdruck *палка о двух концах* besagt, daß eine Sache ein gutes und ein böses Ende nehmen kann. (Šanskij 2001:166) Das Wort *конец* ist älter als *начало* und meinte ursprünglich sowohl ‚Anfang‘ als auch ‚Ende‘ (vgl. *от кона до кона* ‚von Anfang bis Ende‘). In russischen Mundarten ist die Bedeutung von *кон* als ‚Anfang‘ konserviert (vgl. *исконный*). Belegt ist auch die Bedeutung von *конец* als ‚Erfüllung‘ oder ‚Endphase‘. So ist mit *законченный тупица* nicht etwa derjenige gemeint, der aufgehört hat, dumm zu sein, sondern der völlige Dummkopf, analog zu *полный тупица*. (Matveenko 1997:97,102f)

Nach Ožegov/Švedova bezeichnet *край* ein Land bzw. eine administrative Einheit oder eine Grenze, eine Trennlinie, aber auch einen Grenzbereich. (*Налить стакан до краёв. На краю села.*) Der Ausdruck *без конца и без краю* meint etwas Grenzenloses oder Langwieriges. (1995:296) Nach Gak beschreibt *конец* in dieser Redewendung den zeitlichen Aspekt, *край* den räumlichen. (1997:50) Für das 19. Jahrhundert registriert Dal’ die Bedeutung von *край* auch als ‚Unglück‘ oder ‚Tod‘. (*Ему край вышел!*) (2000:346) Ursprünglich beschrieb die Wurzel *\*край-* die Stelle des Abgeschnittenen oder



Abgerissenen und ging Verbindungen mit anderen Wortwurzeln ein.<sup>3</sup> Es ist mit *кроить* verwandt. (Černych 2001:438)

## 2.2 Кромка

Rachilina ist genauer als Ožegov/Švedova in ihrer Definition von *кромка*, das keine beliebige Grenze markiert, sondern die einer länglichen Oberfläche: *кромка стола / листа / двери / рукава / тарелки / неба*. Wortkombinationen wie *\*кромка лампы, \*кромка дерева, \*кромка дома* sind nicht möglich, weil *лампа, дерево, дом* topologisch keine Flächen sind. *Стол* oder *дверь* dagegen werden als Fläche konzeptualisiert. *На столе* heißt ‚auf der Tischoberfläche‘, *на двери* ‚auf der Türoberfläche‘, während mit *дом, дерево* oder *лампа* solche Deutungen ausgeschlossen sind.

Die durch *кромка* benannte Oberfläche ist markiert. Es ist ein hervorstehender Rand, z.B. der Kleidung. So bezeichnet *кромка льда* genau die Stelle, an der das Eis auf das Wasser tritt und zu schmelzen beginnt. Dieser Ort ist brüchig, Betreten gefährlich. *Кромка обрыва* meint auch eine „gefährliche Zone“. Die Markierung kann nach pragmatischen Kriterien erfolgen (*кромка стола / листа* im Sinne der äußersten Grenze). Es dominieren allerdings die Fälle, in denen die Fläche eines Objekts nicht an die eines anderen grenzt. So ist *\*кромка пола / дна* ausgeschlossen. Entscheidend ist der „Blickwinkel“: Wichtig ist, daß der Betrachtende das Objekt als ein einzelnes, nicht an andere grenzendes wahrnimmt, so bei *кромка леса / поля*, wobei Wald bzw. Feld als gesonderte Flächen visualisiert werden.

Rachilina berücksichtigt in ihren Überlegungen keine Präpositionalgefüge mit *кромка*. Solche kommen in der Tat sehr selten vor. Das einzige von mir gefundene Beispiel entspricht der Argumentation Rachilinas:

(1) Увидев меня с микрофоном **на кромке** поля, ближайшая трибуна дружелюбно закричала. (Ogonek 2000, Heft 39)

Es ist anzunehmen, daß das Wort *кромка*, und mehr noch mit ihm gebildete Präpositionalphrasen, allmählich aus dem aktiven Wortschatz verschwindet und durch *конец* oder *край* ersetzt wird.<sup>4</sup>

<sup>3</sup> Vgl. das polnische *krajobraz* ‚Landschaft‘.

### 2.3 Конец

Ähnlich wie *кромка* bezeichnet auch *конец* ein Teilobjekt. Rachilina weist darauf hin, daß *начало* kein gleichwertiges Antonym zu *конец* ist, sein Deutungsbereich begrenzt sich auf die zeitliche Dimension. Es beschreibt ein Zeitintervall oder ein Ereignis innerhalb dieser Zeitspanne, z.B. *начало дня, начало пути, начало фильма*, dagegen *\*начало палки, \*начало нитки*.

Dieser Umstand erklärt sich mir durch die Definition und Etymologie des Wortes *конец* (vgl. Kapitel 2.1.3). *Конец* ist älter als *начало*, bedeutete zunächst auch ‚Anfang‘ und hat diese Bedeutung in phraseologischen Ausdrücken der russischen Sprache konserviert.

Ferner präzisiert Rachilina, daß *конец* nur mit langgestreckten Objekten vorkommen kann: *конец дороги / пещеры / трубы / верёвки / поезда / стола* (vorausgesetzt, der Tisch ist lang und nicht etwa rund), aber nicht *\*конец яблока / молотка / машины / табуретки / стула*.

Im Unterschied zu *кромка* oder *край*, die für Flächen reserviert sind, beschreibt *конец* einen Punkt oder ein Raumfragment, in dem das Objekt aufhört zu existieren. Dabei verbreitet sich der Gebrauch von *конец* nicht auf vertikale Gegenstände (*\*конец фонаря / башни / колонны*). Für den oberen Bereich der vertikalen langgestreckten Objekte sucht das Russische andere Alternativen (*вершина горы, верхушка дерева, макушка человека*). Menschen, Tiere und Gliedmaßen können nicht mit *конец* verbunden werden (*\*конец медведя / змеи / руки / ноги / пальца / лапы / когтя*).

Daß für vertikale Objekte, Körperteile oder Gliedmaßen die Bezeichnung *конец* vermieden wird, erkläre ich durch das natürliche Vorhandensein einfacher semantischer Alternativen, die zudem das betroffene ‚Ende‘ viel eindeutiger beschreiben. So hat eine ‚Schlange‘ (*змея*) einen ‚Schwanz‘ (*хвост*), ein ‚Arm‘ (*рука*), eine ‚Hand‘ (*ладонь*) bzw. ‚Finger‘ (*пальцы*). Ein ‚Finger‘ (*палец*) hat zwar auch kein ‚Ende‘ (*конец*), aber ein ‚kleines Ende‘ (*кончик*), weil für einen Finger, der an sich klein ist, die Diminutivform die

---

<sup>4</sup> Zu *кромка льда* gibt es bislang keine Alternative.

natürlichere ist.<sup>5</sup> Oberteile von vertikalen Gegenständen ohne spezifische Bezeichnung sind mit *верх* immer noch besser zu beschreiben als mit *конец* (*верх здания*).

Die Wahl der Präposition – *в* oder *на* – hängt davon ab, ob das betroffene Objekt eher ein Raum ist, den der Betrachter von innen visualisiert, oder ob es dem topologischen Typus von „Stäben“ und „Stricken“ angehört (*в конце дороги / коридора / ряда / строки / полосы*, aber *на конце ленточки*). *В конце трубы* gilt für den Blick von innen (*в конце трубы виднелось небо*), dagegen *на конце трубы* für den Blick von außen (*на конце трубы был закреплён трос*). Weitere Beispiele, die diese These belegen:

(2) Сталин с нахмуренным лицом человека, не расположенного сейчас слушать, подошел к письменному столу **в конце** кабинета. (Bondarev, Ju: Gorjačij sneg)

(3) Засим следовали обычные заявления, а **в конце** письма находилось пост скриптум, уже в первом лице. (Turgenev, I: Nov’)

(4) Болтик с гайкой **на конце** сидел плотно. (Ogonek 1998, Heft 31)

(5) Второе „е“ **на конце** прилагательных он считает лишним. (Ogonek 1999, Heft 40)

Für das 19. Jahrhundert war *на конце* üblicher als *в конце*, selbst bei Innenperspektive des Betrachters:

(6) Жди меня в старой березовой роще, **на конце** сада. (Turgenev, I: Nov’)

(7) Мужчина такого же почти роста, как я, показался **на конце** улицы. (Turgenev, I: Tri vstreči)

(8) Даву сидел **на конце** комнаты над столом, с очками на носу. (Tolstoj, L.: Vojna i mir)

In den oberen drei Beispielen würde ein zeitgenössischer Schriftsteller definitiv die Form *в конце* vorziehen.

## 2.4 Край

Für *край* im Sinne von ‚Land‘ hält Rachilina jegliche Verbindung mit der Präposition *на* für ausgeschlossen (*в/\*на краю далёком; собираться в/\*на*

<sup>5</sup> Vgl. auch *кончик(и) носа / языка / усов / ушей / волос / ресниц / хвоста / пальцев / ногтей / когтей / клюва*.

*крайние края*). *Край* im Sinne von ‚Rand‘ dagegen kann nicht mit der Präposition *в* vorkommen (*стоял на/\*в краю обрыва*).<sup>6</sup>

Im Russischen können Bezeichnungen für Flächen (aber nicht für Räume) auf eine Route hinweisen, vorausgesetzt, das entsprechende Nomen steht im Instrumental (*прошёл краем поля*; aber nicht: *\*проехал Красноярским краем*). Während *край* ‚Land‘ morphologische Varianz zuläßt (*в краю / в крае*), trifft diese Lockerung für *край* ‚Rand‘ nicht zu (*на краю / \*на крае*).<sup>7</sup>

### 2.4.1 Zur Topologie von *край*

*Край* beschreibt eine flache, nichtvoluminöse Grenze.<sup>8</sup> Diese Eigenschaft unterscheidet *край* von *кромка* und *конец*. Die Kombination *в краю* ist semantisch unsinnig, da die Präposition *в* Grenzen eines Objekts voraussetzt. *\*В краю берега селились ласточки* ist nicht zulässig, nur *на краю берега* oder *по краю берега*.<sup>9</sup> Dagegen sind *в кромке льда что-то треснуло* oder *свет в конце тоннеля* durchaus akzeptabel – *край* und *конец* sind Grenzen und Grenzgebiete räumlicher Objekte.

Im Falle von *край* ist nicht nur die Grenze flach, sondern auch das Objekt selbst (*край дороги / поля / листа / газеты / стола / лампы / лестницы / ступеньки*, aber *\*край струны / комнаты / дома / дерева*). Dies ist das wesentliche topologische Unterscheidungsmerkmal. Außerdem muß die Fläche möglichst überschaubar sein. *Края океана* sind leichter zu visualisieren, wenn es sich um Ozeangrenzen auf einer geographischen Karte handelt. Das Objekt soll also eine möglichst fixe Form haben (*\*края воды, \*края бензина*).

Mit topologischen Eigenschaften eines Gegenstands oder einer Materie sind nicht denotative Merkmale, sondern semantische, d.h. sprachlich anschauliche bzw. visualisierte, gemeint. So sind *край неба, край земли, край света* durchaus vertretbar, weil sie als flächig empfunden werden. Auch *глаза* und

<sup>6</sup> Vgl. dazu den Gebrauch von *на Украине / на Украину*. Die Landesbezeichnung bezog sich ursprünglich auf eine Gegend bzw. ein Grenzgebiet des Russischen Imperiums. Heute ist zu beobachten, wie sich allmählich – auch aus politischen Gründen – die für ein Land üblichere Form *в Украине / в Украину* durchsetzt.

<sup>7</sup> Ausnahme: *на переднем крае*.

<sup>8</sup> *Край* ‚Land‘/‚territoriale Einheit‘ bleibt in diesem Kapitel unberücksichtigt.

<sup>9</sup> In allen von mir gefundenen Beispielen fungierte *в краю* als ‚im Land‘ oder ‚in der Gegend‘.

*зубы* treten in dieser kontextueller Eigenschaft auf (*взглянул краем глаза* im Sinne von ‚geschickt‘; *услышал краем уха* im Sinne von ‚zufällig gehört‘). Im folgenden sind Beispiele einer Visualisierung real nicht überschaubarer Dinge angeführt:

(9) Он жил **на краю** деревни, у реки. (Ogonek 2001, Heft 08)

(10) Аэропорт **на краю** Северного Ледовитого океана существовал, надо полагать, чтобы можно было доставлять сюда тяжелую технику. (Ogonek 2000, Heft 32)

Im übertragenen Sinne:

(11) Основная масса отечественных молочных предприятий балансирует **на краю** пропасти. (Ogonek 1996, Heft 44)

(12) Хотя, казалось бы, какой такой маленький русский **на краю** земли? (Ogonek 1998, Heft 7)

Auch runde Objekte können *край* bezeichnen; hier ist darunter der gerade sichtbare Teil der gesamten Kugel zu verstehen:

(13) Уходящая на юго-западе активная область, будучи уже на лимбе (**на краю** Солнца), неожиданно разразилась серией мощных рентгеновских вспышек. (Ogonek 1998, Heft 48)

Da Kleiderstoffe als Flächen visualisiert werden, sind auch Stofferzeugnisse sprachlich so zu realisieren (*края рукава / рубахи / брюк / платья / пальто*). Ebenso verhält es sich bei rohrtartig gewickelt konzeptualisierten räumlichen Objekten (*края трубы / стакана / ложки / бутылки*) und bei „umgedrehten“ Räumlichkeiten (*край абажура / каски*). Es handelt sich immer um „offene“ Grenzen, i.e. eine Fläche geht nicht in eine andere über, sie überschneiden sich. Mit *края стакана* kann beispielsweise nur die obere Grenze eines Glases und nicht die ihr symmetrische untere, in den Glasboden übergehende gemeint sein. Vergleichbar ist *край забора*, wobei hier *край* nur den oberen Rand eines Zauns meinen kann. Gegenbeispiele sind *\*край пола / потолка* mit „geschlossenem“ Rand.

## 2.4.2 Numerus

Das Numerus von *кромка* ist ein Singularetantum (*\*кромки стола*). Ein Gegenstand hat so viele *концы*, i.e. ‚Enden‘, ‚Ecken‘, ‚Stricke‘ etc., wie der Sprecher wirklich thematisieren will.

Die Numeruszuordnung bei *край* ist etwas komplizierter. Um dies zu verdeutlichen bedient sich Rachilina eines Beispiels und seiner Varianten. In *бежать по краю (\*краям) поля* wird die Grenzoberfläche nur in eine Richtung observiert. In *по краям поля были расставлены флажки* werden Fragmente der Oberfläche vom Beobachter in verschiedene Richtungen verfolgt. Die Ersetzung der Pluralform durch den Singular ist in diesem Beispiel dennoch möglich (*по краю поля были расставлены флажки*) – es kommt ganz auf die Blickrichtung des Betrachters an. Der Blick schweift im letzten Fall von innen nach außen, und zwar in einem einzigen ununterbrochenen Zug. Streng genommen hat *край* semantisch keine Pluralform. In *по краям поля были расставлены флажки* geht es um mehrere Observierungsmomente, dadurch entsteht die Pluralform, wie auch im nächsten Satz:

(14) Поразительное зрелище: **по краям** чистое небо, а над нами крошечная тьма. (Ogonek 2001, Heft 26)

Nichtsdestotrotz ist die Verwendung der Pluralform in manchen Fällen sogar obligatorisch. Man vergleiche *края стакана были отбиты* und *край стакана был отбит*. Im ersten Beispiel sind mehrere abgebrochene Stückchen verschiedener Seiten der Glasoberfläche gemeint, im letzteren nur eins, das auch nicht den ganzen Rand beschädigt hat.

Im folgenden Satz ist ein weiteres – von Rachilina vernachlässigtes – interessantes Phänomen zu beobachten:

(15) С удовольствием после сытного комплексного обеда в ресторане „Хрустальный“ [он] слизывал прохладную пену **с краев** кружки. (Ogonek 1998, Heft 15)

Hier steht nicht der Glasrand im Vordergrund, sondern die wiederholte Einwirkung auf ihn. Die Pluralform erfährt grammatisch zwar *край*, gilt aber für das Verb. Da es sich um mehrere Satelliten handelt, nimmt der Rand des runden Einkreisungsobjekts die Pluralform an:

(16) Я развязываю мешок, держу за горловину, ноги **по краям** люка, в полуприседе. (Ogonek 2000, Heft 39)

(17) Оказывается, если **по краям** тарелки лежат несколько вилок, ножей и ложек, начинайте с дальних. (Ogonek 1997, Heft 51)

Abschließend möchte ich zeigen, daß die Mehrzahl von *край* auch zur Abstraktion fähig ist:

(18) Но самые разительные перемены обозначились как бы **по краям**: в славном Саввино-Сторожевском монастыре появились первые насельники и новый колокол. (Ogonek 2000, Heft 11)

Die Frequenz ist freilich viel niedriger als bei der Einzahl.

### 2.4.3 Diminutiv

Das Diminutiv *краешек* ist ein bewertendes Pendant zu *край*, ohne Pluralform (\**краешки стола / стакана*). Rachilina zählt folgende Beispiele jedoch ohne Erklärung auf: *краешек (\*край) ножа / пирога / носового платка* bzw. *стоял на краю (\*краешке) обрыва / пропасти*. Ich würde anhand dieser Beispiele den Gebrauch des Diminutivs nicht unbedingt einer bestimmten qualitativen Eigenschaft zuschreiben, sondern der Tatsache, daß die Objekte an sich zu groß bzw. zu klein sind, um ein Diminutiv selbst nur von einem ihrer Teil zu erlauben bzw. auf ihn zu verzichten.

### 2.4.4 Perspektive

Die Frage, der sich Rachilina zunächst stellt, ist nach der Lokation des Subjekts, das sich ‚am Rande‘ eines Objekts aufhält. Die Inneninterpretation hält Rachilina für die natürlicheren allseitig begrenzter Flächen. Ein Mensch, der *бежит по краю поля*, tut dies eher noch innerhalb dieses Feldes.

Rachilina stellt einen Vergleich mit der englischen Präposition *around* an, die offen läßt, ob sich die Handlung noch innerhalb eines Objekts oder schon außerhalb dessen vollzieht. Dagegen bezieht sich das russische *вокруг* definitiv auf eine Handlung außerhalb des Bezugsnomens. Während in *мы посадили цветы вокруг клумбы* die Blumen sich nur außerhalb des Blumenbeets befinden können, läßt *мы посадили цветы по краю клумбы* beide Interpretationen zu.

An dieser Stelle würde ich Rachilina widersprechen. Die Innen- oder Außenhaltung in Verbindung mit *по краю* hängt eher von den technisch wahrschein-

licheren Möglichkeiten ab.<sup>10</sup> Während ein Lauf *по краю поля* sich noch innerhalb des Feldes vollzieht, ist er *по краю болота* weniger möglich. Der Sprecher und der Hörer gehen von der einfacheren, erwartbareren Lösung aus. Anderenfalls liefert der Sprecher explizit weitere Informationen oder die Situation wurde bereits im Vorfeld geklärt. (Unter bestimmten Bedingungen kann die Handlung *по краю поля* wohl auch außerhalb des Feldes stattfinden.) Wie Rachilina bereits im letzten Beispiel erwähnt, können Blumen sowohl noch innerhalb als auch außerhalb des Blumenbeets gepflanzt sein, weil beiden Lösungen technisch nichts im Wege steht. Ein Beispiel für die Innenposition:

(19) В зале Дома Культуры Феликс, расхаживая **по краю** сцены, разглагольствует перед читателями. (Strugackie: Pjat' ložek èliksira);

und für die Außenposition:

(20) Дорога проходила **по краю** обрыва. (Ogonek 2002, Heft 08)

(21) Разлила по чашкам чаю, но сама не пила – лишь водила пальцем **по краю** полной чашки. (Akunin, B.: Ljubovnica Smerti)

Dagegen bleibt der Standpunkt ohne weitere Kommentare vage in:

(22) Но ничего, кроме уходящего к горизонту пунктира красных сигнальных лампочек **по краю** полосы, там не было видно. (Tamancev, A.: Gonki na vyžyvanie)

Wortzusammensetzungen mit den Präpositionen *с* und *к* sind ebenfalls dieser „technischen“ Regel unterworfen. In *четвёртый с краю* ist die Inneninterpretation wahrscheinlicher, in *человек, сидевший у стола с краю* ist sie erst gar nicht möglich. Dagegen bleibt *приблизиться к краю леса* ohne weitere Kommentare zweideutig. Weitere Beispiele mit *к краю* sind:

(23) Innenposition: В писклявом хохоте затрясся лежащий на столе мобильник и поехал, жужжа, **к краю**. (Ogonek 2002, Heft 14)

(24) Innenposition/im übertragenen Sinne: И вот этот-то человек, проделавший перед нами такую бездну экспериментов на своей железной воле, вдруг подвинулся **к краю** своих желаний. (Leskov, N.: Železnaja volja)

(25) Außenposition: Вронский подошел **к краю** кровати и, увидав её, опять закрыл лицо руками. (Tolstoj, L: Anna Karenina)

<sup>10</sup> Von dieser Regel sind solche Fälle ausgenommen, in denen *по краю* als Krafrichtung gemeint ist: *Только совсем никудышные игроки так елозят животом по краю* биллиарда. (Akunin, B.: Leviafan) Что нового? – постукивая пальцами **по краю** стола, быстро спросил генерал. (Bogomolov, V.: Moment istiny)



(26) Außenposition/im übertragenen Sinn: Возможно, Левин и его приятели до сих пор не понимают, как близко они стояли **к краю** собственной могилы. (Ogonek 1999, Heft 07)

Mit der Präposition *на* ist ausschließlich die Innenposition denkbar (*на краю стола стояла тяжёлая ваза*).

#### 2.4.5 Grammatikalisierung von *край*

Wenn ein Objekt einen Rand hat, dann ist logisch erwartbar, dass dieser Teil an sich ein selbständiger Akteur ist, der zu anderen Objekten in Bezug steht. Etwas kann sich *на краю*, *у края* oder *с краю* befinden.

Rachilina stellt fest, daß sich diese Erwartungen allerdings oft als falsch erweisen, z.B. *края книги (края книги потрёпаны)*, aber <sup>??</sup>*на краю книги* (<sup>??</sup>*на краю книги чернильное пятно*), *края ложки (края ложки позеленели от времени)*, aber <sup>??</sup>*на краю ложки* (<sup>??</sup>*на краю ложки сидела муха*), *край стола*, *на краю стола*, aber <sup>??</sup>*на краю носового платка / рукава / плаща*, <sup>??</sup>*с краю пальто / улицы / двери*. Dieses Phänomen erklärt sich aus der Tatsache, daß aus Präpositionalgefügen Adverbiale werden. Statt Genitivkonstruktion mit Bezugsnomen sagt man *с краю / по краю он был тёмный*. In solchen Beispielen ist *с краю / по краю* mit dem Nomen syntaktisch nicht verbunden.

Letztendlich wird aus ‚Präposition plus *край*‘ ein unteilbares Präpositionsgefüge, mit Erweiterungsmöglichkeit durch Adjektive (*с правого краю*). Schon heute sind Formen wie *с краю на столе (стояла банка с огурцами)* oder *по краю на скатерти (были вышиты цветы)* gebräuchlicher als *на краю стола* bzw. *по краю скатерти*. Ein Beispiel aus Ogonek:

(27) Возвращённая пленка ставится на полку **с краю**. (2000, Heft 39)

Der Feststellung Rachilinas ist hinzuzufügen, daß die Einschränkungen, die die lexikalisch korrekte Anwendung von *край* ‚Rand‘ garantieren, ebenfalls an Verbindlichkeit verlieren. In den folgenden Beispielen bezieht sich *с краю* nicht auf ein Objekt und läßt sich am besten mit ‚(irgendwo) in der Ecke‘ übersetzen:<sup>11</sup>

<sup>11</sup> In der Redewendung *моя хата с краю* bezog sich *край* ursprünglich auf die ‚Dorfperipherie‘.

(28) На дискотеках тон задают отдыхающие, а местные как-то по-сиротски ютятся **с краю**, исподлобья наблюдая за извивающимися телами. (Ogonek 1997, Heft 24)

(29) Хотя он сидел где-то **с краю** тихий-тихий. (Ogonek 1998, Heft 29)

Hier ist der Prozeß der Grammatikalisierung zu beobachten, der etwa bei *сверху – снизу, наверху – внизу* weit fortgeschrittenen ist, obwohl das Russische auch immer noch die Substantive *верх* und *низ* kennt. Sie beziehen sich inzwischen aber nur auf den oberen bzw. unteren Teil eines typologisch voluminösen Gegenstands, nicht auf Flächen (*верх / низ шкафа*, aber ?? *верх / низ верёвки / полки / скатерти*).

Beim Einsatz der Adverbien – oder vielleicht Präpositionen – *сверху, снизу, наверху, внизу* gibt es bereits jetzt keine Genitivkonstruktionen und keine lexikalisch oder syntaktisch bedingten Einschränkungen mehr (*Снизу на верёвке висела ветчина; Внизу у верёвки был завязан узел; Сверху на полке лежала скатерть; Снизу под скатертью хранились все наши сбережения*). Diese Adverbien können nur durch *самый* getrennt werden: *с самого верха / низа, на самом верху / в самом низу*.<sup>12</sup>

Aus den gewonnenen Erkenntnissen zieht Rachilina den generellen Schluß, daß Sprache aus dem Ausdruck für ‚Grenze‘ ein Hilfswort zu erschaffen sucht, das syntaktisch universell, flexibel und produktiv ist. Um den Gedanken der Autorin fortzusetzen, wäre demnach unter den drei behandelten „Grenzwörtern“ *край* in Begleitung einer entsprechenden Präposition der erste Kandidat für solchen Grammatikalisierungsgang.

## **2.5 Ergänzung und Vertiefung**

Rachilina zieht aus ihrer Grammatikalisierung von *край* nur unzureichende Erkenntnisse und wagt keine Prognose. Im folgenden soll der Grammatikalisierungsfortschritt der „Grenzwörter“ anhand der Theorie und weiterer Beispiele überprüft werden.

---

<sup>12</sup> An dieser Stelle möchte ich hinzufügen, daß infolge dieser Teilung die Genitivkonstruktion wieder möglich, sogar zwingend ist.

Für das Deutsche ist die Grammatikalisierung von ‚Rand‘ ebenfalls festgestellt worden. Meibauer schreibt *am Rand(e)* die lokale Interpretation zu, etwa im Sinne von ‚neben‘ (*am Rand des Beckens* ‚neben dem Becken‘). Weiter konkretisiert er: „*Am Rand* kommt auch als Adverb vor.“ (1997:413) Sprachgeschichtlich ist die Variante mit *-e* die ältere. Bei *am Rand(e)* hat die Variante mit *-e* zumeist abstrakte Bedeutung, diejenige ohne *-e* zumeist konkrete. (DiMeola 2000:112) Die Abstrahierung von *на конце* fällt im Russischen wahrscheinlich genauso leicht wie vom Deutschen *am Rande*:

(30) Страна – **на краю** психологической катастрофы. (Ogonek 1996, Heft 28)

(31) Сам он, побывав **на краю** жизни и смерти, начал рисовать. (Ogonek 1997, Heft 32)

(32) Несколько десятилетий назад Соединенные Штаты стояли **на краю** гибели. (Ogonek 1999, Heft 35)

(33) Возможно, стоя на краю раскопа, мы стоим **на краю** величайшей разгадки. (Ogonek 2002, Heft 12)

(34) При этом ребёнок виделся им наполненным злом, пороком и стоящим одной ногой **на краю** ада. (Ogonek 2001, Heft 38)

Die Grammatikalisierung des russischen Pendantes ist allerdings weiter fortgeschritten als die des deutschen. Während im Russischen beispielsweise die Konstruktion *с краю на столе*, wobei *с краю* mit *стол* syntaktisch nicht verbunden ist, in die Sprache inzwischen Einzug gehalten hat, hält das Deutsche (noch) an der Genitivkonstruktion fest.

Folgende Beispiele demonstrieren die semantische Freiheit von *на краю*. Von ‚Rand‘ kann hier kaum die Rede sein:

(35) Причем отъезжающая стоит **на краю** (‚neben‘) выхода, а провожающий – на краю платформы. (Ogonek 1998, Heft 45)

(36) Чтобы и здесь, в снегах **на краю** (‚in der Ecke‘) Европы, любой москвич мог увидеть в натуральную величину и огромного Давида Микеланджело. (Ogonek 1998, Heft 47)

(37) И это ощущение „**на краю**“ (‚an der Schwelle‘) придавало невыразимый оттенок его пению. (Ogonek 2002, Heft 05)

Ferner spricht für die Grammatikalisierung die Tatsache, daß <sup>??</sup>*на краю книги* kaum noch und *бежать по \*краям поля* gar nicht mehr verwendet werden. Während *край* ‚Land‘ eine Varianz zuläßt (*в краю / в крае*), verfestigt sich

morphologisch *на краю* ‚am Rand‘ ganz im Sinne der Grammatikalisierungstheorie (*\*на крае*). Die Kohäsion von *край* hat zumindest bei diesem Paar zugenommen. Der Einschub von Adjektiven ist weiterhin grammatisch (*с правого краю*). Man kann davon ausgehen, daß tendenziell dieser Varianz demnächst auch ein Präpositionalgefüge bzw. Adverbien vorgezogen werden; in der Umgangssprache existiert diese Konstruktion bereits (*справа с краю*).

*Край* kann – bis auf wenige Ausnahmen – *кромка* ersetzen (statt *кромка стола / листа / двери / рукава / тарелки / неба / обрыва / леса / поля – край стола* etc.) Im präpositionalen Gebrauch ist *край* sogar deutlich zu präferieren (*на краю обрыва / тарелки – ??на кромке обрыва / тарелки*). Somit verdrängt *край* das andere „Grenzwort“ aus seiner syntaktischen Position – seine Variabilität nimmt ab.

Die Verdrängungstendenz zugunsten von *край* erstreckt sich weniger auf das andere „Grenzwort“. Das hängt wohl damit zusammen, daß *конец* die Verbindung mit langgestreckten Objekten eingeht, während *край* für Flächen zu verwenden ist – und verbleibt in dieser Hinsicht bei seiner lexikalischen Ebene.<sup>13</sup>

Ich möchte auf die ursprüngliche Bedeutung von *край* verweisen. Wie schon im theoretischen Teil erwähnt, bedeutete dieses Wort ‚Stelle des Abgeschnittenen oder des Abgerissenen‘, kann durch andere Lexeme erweitert werden und ist mit *кромка* verwandt. Heute ist diese Bedeutung verloren gegangen. *Край* bezieht sich explizit auf Teile einer Fläche, die ursprüngliche Bedeutung deckt sich zum Teil mit *конец*. Die Verwandtschaft zu *кромка* ist nicht mehr evident. Man kann vermuten, daß vor einiger Zeit auf einem anderen Weg die Degrammatikalisierung von *край* bzw. *\*крайь-* stattgefunden hat.

---

<sup>13</sup> Interessanterweise veranschaulicht der folgende Satz, daß *край* im Stande ist, *конец* zeitlich zu ersetzen: *Его носят люди просвещенные, понимающие: на краю века всем, кто не услышит гласа верховного Бога Глюка, предстоят страшные испытания.* (Ogonek 1997, Heft 22)

### 3. Resümee

Trotz der Kürze ihres Aufsatzes spricht Rachilina viele Phänomene und Probleme an. Sie bemüht sich um detaillierte Definitionen von *кромка*, *конец* und *край*, setzt sich u.a. mit Topologisierung, Diminutiv, Numerus, Deixis und Pluralformen dieser „Grenzbegriffe“ auseinander. Ich habe mich in der vorliegenden Hausarbeit bemüht, die Theorie zu veranschaulichen, Recherchen der Autorin mit eigenen zu vergleichen, ihre Erklärungsmuster kritisch zu hinterfragen, etymologische und anderssprachige Exkurse einzubeziehen, ohne je das Hauptanliegen des Aufsatzes, i.e. Grammatikalisierung, aus dem Auge zu verlieren.

Wie in der Einleitung erwähnt, geht ein Sprecher im Regelfall davon aus, mit einer Präposition das lokale Verhältnis zwischen zwei Objekten in den richtigen Bezug bringen zu können. Und wenn nun ein Vertreter einer anderen Wortart die funktionale Stelle der Präposition annimmt oder sie ergänzt, dann faßt der Sprachuser dieses neue Gefüge als eine – wenn auch etwas kompliziertere – Präpositionalphrase oder gar als neue mehrgliedrige Präposition auf. „Komplexe Präpositionen sind Ergebnisse eines Grammatikalisierungsprozesses. [...] Historisch spricht einiges für die Entwicklung von komplexen Präpositionen aus Präpositionalphrasen.“ (Meibauer 1997:413f) Eine Einheit wechselt von der semantischen zur grammatischen Ebene, mit anderen Worten, ein Grammatikalisierungsprozeß findet statt.

Von den drei untersuchten „Grenzwörtern“ weist *край* mit entsprechender vorangestellter Präposition, die größte Bereitschaft zur Grammatikalisierung auf. *Краю* verliert allmählich an struktureller Autonomie – bestimmte Präpositionen können die Verbindung mit *край*, *краешек* oder ihren Pluralformen je nach Kontext nicht eingehen, obwohl – gehen wir von der Bedeutung des Substantivs aus – solche Konstruktionen semantisch korrekt wären. Die Kohäsion von *край* ist gestiegen. *По краю* und *с краю* agieren als Adverbien, die syntaktisch nicht mit dem Bezugsnomen verbunden sind. Das Gewicht und die Variabilität, verglichen mit *кромка*, haben abgenommen.

Parallel existiert jedoch auch weiterhin das frei verwendbare Substantiv *край*; ein Ausbleichen findet nicht statt. Auch konkurriert das Präpositionalgefüge (noch) mit der Genitivkonstruktion. Der Übergang von Präpositionalphrase in Eklitika oder gar hin zum Affix sowie eine phonologische Vereinfachung oder graphische Verschmelzung (etwa \**накраю* / \**скраю*, analog zu *наверху* / *сверху*) ist nicht zu beobachten.<sup>14</sup>

Wenn wir das russische *с краю* mit dem deutschen *am Rand* oder dem englischen *on the edge* vergleichen, so befinden sich alle drei auf einem Grammatikalisierungspfad – die Präpositionalphrase verfestigt sich zum Adverb oder gar zur komplexen Präposition. Inwiefern von einem Grammatikalisierungszyklus gesprochen werden kann, d.h. ob jedes „Grenzwort“, mit einer Präposition ausgerüstet, sich in Richtung Adverb bewegt, bleibt abzuwarten.

## Literaturangaben

### Quelle

*Tuebinger Russische Korpora:*

<http://heckel.sfb.uni-tuebingen.de/cgi-bin/cqp.pl>.

### Nachschlagewerke

Černych, P. (2001), *Istoriko-étimologičeskij slovar' sovremennogo russkogo jazyka*. 4. Aufl. Moskva: Russkij jazyk.

Dal', V. (2000), *Tolkovyj slovar' russkogo jazyka. Sovremennaja versija*. Moskva: Èksmo.

Glück, H. (2000), *Metzler Lexikon Sprache*. 2. Aufl. Stuttgart: Metzler.

Ožegov, S., Švedova, N. (1995), *Tolkovyj slovar' russkogo jazyka*. 2. Aufl. Moskva: AZЪ.

---

<sup>14</sup> Aber die Zukunft könnte so lauten.

- Šanskij, N., Zimin V., Filippov, A. (2001), *Škol'nyj frazeologičeskij slovar' russkogo jazyka. Značenie i proischoždenie slovosočetanij*. Moskva: Drofa.
- Seebold, E. (2002), Kluge. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 24. Aufl. Berlin: Walter de Gruyter.

### **Sekundärliteratur**

- Davidson, A. (red.), *Ėnciklopedija krugosvet. Grammatikalizacija*. In: <http://www.krugosvet.ru/articles/76/1007616/1007616a1.htm>. Letzter Zugriff: 08.05.05.
- DiMeola, C. (2000), *Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen*. Tübingen: Stauffenburg.
- Gak, V. (1997), „Semantičeskoe pole konca“. In: Sedakova, ??? (ed.), *Logičeskij analiz jazyka. Semantika načala i konca*. Moskva: Indrik, 50-55.
- Hansen, B. (2001), *Das slavische Modalauxiliar. Semantik und Grammatikalisierung im Russischen, Polnischen, Serbischen/Kroatischen und Altkirchenslavischen*. München: Sagner.
- Lehmann, Ch., *Wortarten und Grammatikalisierung*. Erfurt. In: [http://www.uni-erfurt.de/sprachwissenschaft/personal/lehmann/CL\\_Publ/Grammatikalisierung&Wortarten.pdf](http://www.uni-erfurt.de/sprachwissenschaft/personal/lehmann/CL_Publ/Grammatikalisierung&Wortarten.pdf). Letzter Zugriff: 08.05.05.
- Matveenko, V. (1997), „Načalo kak prodolženie i konec kak ispolnenie (na materiale staro- i cerkovnoslavjanskogo jazyka)“. In: Sedakova, ??? (red.), *Logičeskij analiz jazyka. Semantika načala i konca*. Moskva: Indrik, 96-108.
- Meibauer, J. (1997), „Raum und Zeit bei *am Rande* und *bei*“. In: Dürscheid, C. (Hg.), *Sprache im Fokus. Festschrift für Heinz Vater zum 65. Geburtstag*. Tübingen: Niemeyer, 423-426.
- Rachilina, E. (2000), „Bez konca i bez kraja“. In: Pajar, D., Seliverstova, O. (red.), *Issledovanija po semantike predlogov. Sbornik statej*. Moskva: Russkie slovari, 243-262.